

Laibacher Zeitung.

Nr. 191.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 24. August

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

Nichtamtlicher Theil.

K l i c !

Huda nevihta s točo vred je razsajala 12. dan avgusta t. l. v davknem okraji Novegamesta. Prišla je ta nevihta iz Dobrnič, se je zasukala proti Št. Petru in od ondod čez Gorjance ter je v 28 davknihi občinah okrajnega glavarstva novomeškega pokončala poljske in vinograške pridelke semtertje popolnem, semtrtje deloma. Škoda uzročena po tej nevihti znaša po približevalni cenitvi več kot pol milijona goldinarjev. Temu se mora pa še pristeti škoda uzročena na sadnem drevju in vinski trti, kakor tudi pri polnih po viharju podrtih kozelcih in odkritih strehah na poslopji.

Po hudem naliveu je nastala kar naenkrat taka povodenj, da so se hiše, hlevi, gumna in druga poslopja napolnila s točo in vodo; celó živina se je mogla iz nekterih hlevov le z veliko težavo oteti. Sadno drevje se je s koreninami vred izrulo, voda je zagraje raztrgala in odnesla ter je nanosla na mnoge travnike blata in je z mnogih njiv vzela vso prst.

Nesreča je toliko večja, ker je bila 19. julija lanskega leta vse te občine zadela ravno taka strašna toča.

V pomoč tem revežem se bodo nabirali milodari v celi kronovini, ter se to razglašja s tem pristavkom, da se bodo milodari prejimali in naklanjali, kamor so namenjeni, v glavnem mestu v Ljubljani od c. kr. deželnega predsedništva, od mestnega magistrata in od uredništev časnikov, na deželi pa od c. kr. okrajnih glavarstev in županstev.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani 18. avgusta 1874.

C. kr. dvorni svètnik:

Widmann l. r.

Das k. k. Handelsministerium und das k. u. ung. k. Handelsministerium haben dem Anton Rudolf, Mechaniker zu Stein in Krain, auf die Erfindung eines eigenhümlichen sogenannten Pavillonorgels ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Vom Tage.

Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf feierte am 21. August seinen 16. Geburtstag und erreichte nach den Gesetzen des kaiserlichen Hauses seine Volljährigkeit.

Die Völker Oesterreich-Ungarns hatten gute Ursache, diesen für jeden lokalen Unterthan der österreichischen Kaiserkrone höchst wichtigen Tag festlich zu begehen, denn die natürlichen, vorzüglich ausgestatteten Anlagen des kaiserlichen Kronprinzen, sein biederer, echt österreichischer, leutseliger Charakter, endlich die sorgfältige Erziehung, die der kaiserliche Prinz genossen, berechtigten zu der Hoffnung, daß die Schicksale Oesterreich-Ungarns, wenn einstens der Ruf des Allerhöchsten über den Stern von Erfahrung und kräftiger Hand wird geleitet werden.

Die Völker Oesterreich-Ungarns huldigen treu der Dynastie des Hauses Habsburg-Lothringen. Die Geschichte Oesterreich-Ungarns sind mit jenen seines Kaiserhauses innigst verknüpft.

Kronprinz Rudolf wird, wenn er einst den glorreichen Thron seiner Väter bestiegt, den Bau der Verfassung, den sein erhabener, constitutioneller Vater begonnen und kräftigst gefördert, vollenden, dessen können wir sicher sein. Kronprinz Rudolf wurde innerhalb der Grenzen des constitutionellen, freiheitlichen, modernen Staatslebens auf- und großgezogen. Erzherzog Rudolf wird ein würdiger Sohn seines erhabenen,

A u f r u f !

Am 12. August. I. J. hat sich im rudolfswerther Steuerbezirke ein vom Sturme begleitetes Hagelwetter entladen, welches von Döbernit kommend die Richtung gegen St. Peter einschlagend und von da über das Ustok-Gebirge ziehend, in 28 Steuergemeinden der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth die Feld- und Wein-gartenfrüchte strichweise gänzlich, strichweise zum großen Theile zerstört hat. Der hiedurch verursachte Schaden repräsentiert nach annähernder Schätzung den Werth von mehr als einer halben Million Gulden. Hierzu ist noch zu rechnen der an den Obstbäumen und Rebenstöcken, sowie der durch die Niederwerfung der gefüllten Hasen, durch die Abdeckung vieler Wohnhäuser verursachte Schaden.

Die durch den Wolkenbruch verursachte plötzliche Ueberschwemmung nahm solche Dimensionen an, daß Häuser, Stallungen, Dreschthennen und sonstige Gebäude mit Hagel und Wasser gefüllt wurden; aus einigen Stallungen konnte selbst das Vieh nur mit großer Mühe gerettet werden. Obstbäume wurden entwurzelt, Beräumungen weggerissen und weggeschwemmt, viele Wiesen mit Schlamm bedeckt und viele Aecker vom Erdrreiche entblößt.

Das Unglück ist um so größer, als die sämtlichen Gemeinden auch am 19. Juli v. J. von einem gleich intensiven Hagelschlage schwer heimgesucht wurden.

Zur Linderung des bellagenerwerthen Loses der Betroffenen wird eine Sammlung milder Beiträge im ganzen Kronlande hiemit eingeleitet und es wird dies mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß Gaben in der Landes-hauptstadt Laibach vom k. k. Landespräsidium, vom Stadtmagistrate und den Zeitungsredactionen, am flachen Lande von den Bezirkshauptmannschaften und Gemeindeämtern entgegengenommen und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 18. August 1874.

Der k. k. Hofrath:

Widmann m. p.

kaiserlichen Vaters sein; würdig, seinerzeit das schönste Erbe in Europa anzutreten; würdig, seinerzeit den Thron des Hauses Habsburg-Lothringen in Besitz zu nehmen. Die treuen Völker Oesterreich-Ungarns werden, wie immer, die festesten Stützen seines Thrones sein!

Zur Reform der Concursgesetzgebung.

Der Erlaß des k. k. Justizministers an sämtliche Oberlandesgerichte betreffend die Handhabung einzelner Bestimmungen der Concurs-Ordnung findet in den Journalen der Kronländer eine sehr sympathische Aufnahme.

Der „Tagesbote aus Böhmen“ schreibt: „Dem redlichen Bestreben unseres Justizministers, überall die Art anzulegen, wo eine Reform dringend noth thut, danken wir unsere neue Strafprozeßordnung, einige Aenderungen des summarischen, mündlichen und schriftlichen Verfahrens und auch der neueste Erlaß verfolgt den löblichen Zweck, das Concursverfahren zu beschleunigen und dabei so billig als möglich durchzuführen.“ Seien auch die Hindernisse, welche sich in der Praxis der Erreichung dieser Ziele entgegenstellen, führt das Blatt weiter aus, nicht zu unterschätzen, so wirke doch schon der Freimuth, mit dem die Mängel aufgedeckt werden, für die Kaufmannswelt vertrauensregend und hoffnungserweckend.

Das „Prager Abendblatt“ sagt: die Geschäftswelt werde diesen Erlaß des Justizministers, welcher nur einen neuen Beweis von der Sorgfalt liefere, mit welcher der Minister bestrebt ist, die bestehenden Mängel und Gebrechen unseres Justizwesens abzustellen, mit wahrer Genugthuung begrüßen, da es hauptsächlich die Interessen des Kaufmannsstandes seien, deren Beachtung dem Richterstande aufs wärmste empfohlen wird.

Die „Grazer Tagespost“ führt aus, daß alle Anordnungen des Justizministeriums ein idealer Zug, ein sittlicher Ernst und ein warmes Gefühl für wahre Selbstverwaltung durchwehe, daß dieselben geeignet seien, weit mehr durch ihre innere Ueberzeugungskraft als durch die äußere Autorität zu wirken, die Volkselemente aber, insoweit sie zur Theilnahme und Mitwirkung an der Durchführung der Gesetze berufen seien, aus ihrer bisherigen lethargie zu reißen. Davon gebe der neueste Erlaß des Justizministers abermals ein sprechendes Zeugnis.

Das „Bester Journal“ sagt: „Dringender noch als an Minister Glaser tritt an den ungarischen Justizminister Pauler die Aufgabe heran, für die Verbesserung des Concursverfahrens etwas zu thun. Man kann nicht sagen, daß in dieser Richtung gar nichts geschehen wäre. Unter den wenigen Gesetzen, die ein thatsächliches Ergebnis der jüngstverfloffenen Reichstagsession bilden, befindet sich auch eines, welches das Concursverfahren berührt. Allerdings mußte die öffentliche Meinung sich erst heißer schreien und mußten sich geradezu erschreckend sensationelle „Fälle“ ereignen, ehe Dr. Pauler sich endlich entschloß, das in Rede stehende Gesetz der Legislative zu unterbreiten. Endlich hat er es doch gethan und nun haben wir ein Gesetz, welches in Fällen strafbarer Crimen das Interesse der Gläubiger zum mindesten insofern schützt, als es die sträflich erscheinenden Concursverfahren der strengen Controle des Criminalgerichtes zuweist. Dies bezieht sich auf die „sträflichen“ Concursfälle. Diese sind leider zahlreich genug, aber noch immer die Minderzahl der gesammten Fälle. Wenn jedoch das Verfahren bei „ehrlichen“ Concursen das bisherige bleibt, dann werden diejenigen Gläubiger, die sich um ihre Forderungen ernstlich bekümmern und nicht alles Gott und den Advocaten überlassen möchten, am Ende wünschen müssen, daß ihre Schuldner lieber unehrlich, als unglücklich in Concurs gerathen seien.“

Die Grundentlastungsfonds.

Nach Inhalt der Mittheilungen der statistischen Commission war die Gehabung der Grundentlastungsfonds sämtlicher im Reichsrathe vertretenen Länder im Jahre 1871 folgende:

Die Gesamt-Einnahmen bezifferten sich in Niederösterreich mit 4.066,197 fl., Oberösterreich 1 Mill. 499,319 fl., Salzburg 240,883 fl., Steiermark 3 Mill. 587,553 fl., Kärnten 554,773 fl., Krain 1.378,636 fl., Görz und Gradiška 159,578 fl., Istrien 175,662 fl., Tirol u. Vorarlberg 717,1188 fl., Böhmen 7.814,400 fl., Mähren 4.130,964 fl., Schlesien 355,7681 fl., Bukowina 871,287 fl. Aus Galizien liegen erst die Daten über den Stand des Grundentlastungsfonds pro 1870 vor. Die Gesamt-Einnahmen betrugen im kaiserlichen Kreise 285,260 fl., in Westgalizien 2.446,232 fl., in Ostgalizien 4.661,696 fl.

Die Zahlungen der Verpflichteten betrugen in Niederösterreich 533,271 fl., Oberösterreich 52,652 fl., Salzburg 10,318 fl., Steiermark 200,631 fl., Kärnten 108,237 fl., Krain 232,838 fl., Görz und Gradiška 49,278 fl., Istrien 25,814 fl., Tirol und Vorarlberg 114,134 fl., Böhmen 1.278,082 fl., Mähren 611,764 fl., Schlesien 68,558 fl., Bukowina 626 fl., Galizien (pro 1870) Krakau 68,073 fl., Westgalizien 140,962 fl., Ostgalizien 121,598 fl.

Die Zahlungen aus dem Landesfonds bezifferten sich in Niederösterreich mit 931,670 fl., Oberösterreich 367,682 fl., Salzburg 96,595 fl., Steiermark 617,525 fl., Kärnten 302,261 fl., Krain 261,535 fl., Görz und Gradiška 52,614 fl., Istrien 39,933 fl., Tirol u. Vorarlberg 182,322 fl., Böhmen 1.116,999 fl., Mähren 810,017 fl., Schlesien 84,316 fl., Bukowina 356,335 fl., Galizien (1870) Krakau 162,195 fl., Westgalizien 825,951 fl., Ostgalizien 2.061,830 fl.

Der Staat zahlte in Niederösterreich 1.633,680 fl., Oberösterreich 710,717 fl., Salzburg 79,005 fl., Steiermark 644,662 fl., Kärnten 103,651 fl., Krain 63,857 Gulden, Görz und Gradiška 19,529 fl., Tirol und Vorarlberg 248,907 fl., Böhmen 1.233,122 fl., Mähren 783,996 fl., Schlesien 114,542 fl., Bukowina (1870) Krakau 15,332 fl., Westgalizien 1.459,099 fl., Ostgalizien 2.435,349 fl.

Darlehens empfangen Kärnten 17,677 fl., Krain 81,000 fl., Bukowina 511,222 fl. Vorschüsse wurden gegeben: Oberösterreich 149,000 fl., Istrien 54,882 Gulden, Schlesien 865 fl., Galizien (1870) Krakau 755 fl., Westgalizien 6845 fl., Ostgalizien 14,443 fl. Den größten Theil dieser Einnahmen consumieren die

Obligationszinsen, welche betragen in Niederösterreich 1.636,447 fl., Oberösterreich 786,899 fl., Salzburg 106,899 fl., Steiermark 885,637 fl., Kärnten 280,765 fl., Krain 369,658 fl., Görz und Gradiska 54,742 fl., Istrien 54,482 fl., Tirol und Vorarlberg 266,501 fl., Böhmen 1.516,333 fl., Mähren 1.024,039 fl., Schlesien 96,626 fl., Bukowina 718,084 fl., Galizien (1870) Krasau 170,519 fl., Westgalizien 1.594,174 fl., Ostgalizien 3.045,533 fl.

Die Regie-Auslagen waren verhältnismäßig am größten in Krain (30,095 fl.), in Tirol (28,292 Gulden), Böhmen (48,508 fl.), Bukowina (14,745 fl.) und Galizien (123,744 fl.). Im Verlaufe der letzten drei Jahre hat sich natürlich vieles geändert, die Regiekosten sind infolge des Fortschreitens der Arbeiten vermindert worden und auch die Summe der Obligationenzinsen hat durch die regelmäßige Tilgung einer Kapitalsquote abgenommen, so der Stand des Grundentlastungsfonds in den meisten Ländern ein günstigerer geworden ist, bis auf die obengenannten Länder, deren Fonds von jeher passiv war und der Subvention aus Staatsmitteln bedurfte.

Patriarch Jvackovics.

Die ungarischen Journale besprechen in Festartikeln die Installation des neuen serbischen Patriarchen.

„Pesti Naplo“ sagt: „Wir wünschen dem neuen Patriarchen Glück und Ausdauer. Seine Aufgabe wird eine schwierige sein und auf seinem Wege wird er viel Dornen finden. Die serbische Klerikale Partei steht ihm gegenüber. Diese Partei hatte einen anderen Kandidaten und andere Pläne. Und welche Ursachen ihre Haltung haben mochte, die Anhänger der ungarischen Staatsidee sind ihnen Dank schuldig, denn sie haben ausdauernd gekämpft gegen die Pläne Miletics! Im übrigen hofft „Naplo“, Jvackovics werde auch in seiner neuen Würde die Gerechtigkeit an den Tag legen, die er als rumänischer Metropolit bewiesen hat.“

„Hon“ schreibt: „Die nächste Zukunft wird zeigen, ob wir den Installierungstag als einen glücklichen ansehen dürfen. Bei gegenseitigem guten Willen könnte er allerdings ein solcher sein und einen Wendepunkt in den Nationalitätenverhältnissen bezeichnen. Vieles hängt in dieser Beziehung von dem neuen Patriarchen ab. Denn man darf sich darüber nicht täuschen, daß in die Hände Jvackovics' heute eine Macht niedergelegt wurde, die ebenso heilsam als gefährlich werden kann für den ungarischen Staat. Es ist eine große Verantwortung, die er übernimmt, es ist eine wahre Mission, die er auszuüben hat und er muß mit sich im Klaren sein, daß man fortan die Haltung der Serben vorzugsweise ihm zur Last legen wird.“

Zur spanischen Frage

bemerkt die „Provinzial-Correspondenz“ folgendes:

„Die deutsche Reichsregierung hat bekanntlich Unterhandlungen angeknüpft, um sich mit den europäischen Mächten über eine förmliche Anerkennung der unter Leitung des Marschalls Serrano in Madrid bestehenden spanischen Exekutivgewalt zu verständigen, weil sie durch die jüngsten Vorgänge in Spanien zu der Ueberzeugung geführt worden war, daß der Augenblick gekommen sei, durch einen solchen Schritt das moralische Ansehen der dortigen Regierung zu stärken und so nach Möglichkeit das Ende eines gräueltollen Bürgerkrieges zu beschleunigen. Allem Anscheine nach hat die vonseite

der deutschen Politik gegebene Anregung bei den auswärtigen Mächten wie in der öffentlichen Meinung eine günstige Aufnahme gefunden. Man erkennt überall, daß die Regierungen sich durch die Pflichten der Menschlichkeit zu einem Schritt veranlaßt finden, der, ohne irgend eine tatsächliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu enthalten, doch in wirksamer Weise zur Beendigung einer barbarischen Meuterei und zur Herstellung geordneter Zustände jenseits der Pyrenäen beitragen dürfte. Ein solcher Schritt muß aber besonders angemessen in einem Zeitpunkt erscheinen, wo die Vertreter der civilisierten Staaten, auf die hochherzige Anregung des Kaisers Alexander von Rußland, in Brüssel versammelt sind, um den Anforderungen der Humanität auch auf dem Gebiete der Kriegsführung allseitige Geltung zu verschaffen.“

Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die europäischen Mächte den Vorschlägen der Reichsregierung zustimmen und im Einverständnis mit derselben eine Haltung gegen Spanien annehmen werden, welche durch die Interessen des Friedens und der Humanität vorgezeichnet ist.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. August.

In der am 20. d. stattgefundenen Sitzung des istrianer Landtages waren 17 Abgeordnete anwesend. Die Regierungsvorlage über Einführung der Grundbücher und Ersatz der aus dem Grundentlastungsfonds geleisteten Vorschüsse wurden eingebracht. Sodann wurden die Ersatzwahlen von Pisino und Pirano verifiziert, worauf die erste Lesung des Gestionsberichtes des Landesauschusses, der Voranschläge und der Rechnungsabschlüsse sowie der Gesekentwürfe über Enthebung von den Gemeindefürsorge, Ersatz der vom Landesfonds gemachten Vorschüsse, über die Straßenpolizei und Erhaltung der Communalstraßen, endlich über Einführung der Communalsteuern stattfand. Schließlich wurde die Wahl von Ausschüssen vorgenommen.

Das preussische Cultusministerium hat seit einiger Zeit dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen seine besondere Fürsorge zugewendet. Sämtliche Provinzialregierungen sind angewiesen worden, zur Errichtung neuer Anstalten dieser Art anzuregen und den bestehenden ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Bekanntlich sind auch im letzten Etat Mittel zu staatlichen Zuschüssen zu der Unterhaltung dieser Anstalten ausgesetzt. Neben den gewerblichen sollen auch die ländlichen Fortbildungsschulen sich in Zukunft größerer Fürsorge der Regierung erfreuen; zu diesem Zwecke sind bereits die Provinzialbehörden angewiesen worden, das nöthige Material hinsichtlich der Zahl, des Unterrichtsplanes und der Unterhaltungskosten dieser Schulen zu beschaffen, um ein Urtheil zu ermöglichen, in welchem Maß und unter welchen Bedingungen staatliche Zuschüsse wünschenswerth und zweckmäßig sind.

Auf eine Interpellation Mahys wegen Anerkennung der spanischen Regierung erwiderte der französische Minister des Aeußern, Duc Decazes, daß Frankreich keine Initiative ergreife, sondern nur dem Beispiele der anderen Mächte folge, um nicht isoliert zu bleiben. Laboullerie und Larochetoulon drückten die Besorgnis aus, daß Don Carlos seinen Groll fühlen lassen würde, wenn er auf den Thron gelangte. Duc Decazes erwiderte, das man bloß eine Thatsache constatiere und weder ein Recht, noch ein Princip anerkenne.

In Italien werden die Maßnahmen gegen alle republikanischen Vereine fortgesetzt. Trotzdem aber die Vorsichtsmaßregeln, welche ergriffen wurden, wirklich auf eine außerordentlich weit verzweigte Verschwörung zu einem allgemeinen Aufstande hinzuweisen scheinen, will niemand glauben, daß die republikanische Partei auch nur im Geringsten verdächtige Bewegungen ausgeführt habe und ziemlich allgemein wird die Regierung beschuldigt, nur eine arrangierte Comödie in Scene zu setzen. Doch erwähnt der römische Correspondent der „Perseveranza“ eines seltsamen Gerüchtes, welches, in den radikalsten Kreisen entstanden, schnell Verbreitung gefunden hat. Man sagt nämlich, daß die Krankheit Garibaldi's und gewisse Reisen nach Caprera in Beziehung mit den Bewegungen in der Romagna stünden und manche wollen sogar wissen, daß, wenn der Aufstand gelungen wäre und eine gewisse Consistenz erlangt hätte, Garibaldi nicht abgeneigt gewesen wäre, auf den Continent herüber zu kommen. Diese Nachricht klingt gerade so unwahrscheinlich, als die von den umfassenden Untrieben der „Internationale“ überhaupt.

Die republikanische Convention in Pennsylvanien verwarf die Wiederwahl Grants und stellte den Gouverneur von Pennsylvanien, Hartranst, zum Präsidentschaftscandidaten auf.

Ueber die Wasserabnahme in den Quellen, Flüssen und Strömen.

(Fortsetzung.)

Mel drum, Director des Observatoriums auf der Insel Mauritius, hat gefunden, daß seit dem Jahre 1852, wo wenigstens 70,000 Morgen Landes vom Walde entblößt worden sind, die Regenmenge, die Feuchtigkeit und der Dunstdruck abgenommen, dagegen die Hochwässer und die Periode der Dürre zugenommen haben.

Dr. Graham spricht sich mit voller Entscheidung dahin aus, daß infolge der Ausrobdung der Wälder auf Madeira die Wassermengen der Quellen und Flüsse abgenommen haben, ferner, daß der Einfluß der Bäume auf die Nebel sehr bedeutend ist, indem sie dieselben aufhalten und zur Condensation bringen. In dem durch die französische Regierung veröffentlichten Berichte des Professors an der kaiserlichen Forstschule, Herrn Mathieu, wird aus Versuchen nachgewiesen, daß die verdunstete Wassermenge über einem freien Felde beiläufig fünfmal so groß, als die vom Waldboden ist, daher dieses Ergebnis gleichbedeutend wäre mit einer Zunahme der jährlichen Regenmenge über den mit Wald bedeckten Ländereien.

Prof. G. W. Dove, eine der ersten Autoritäten in der Witterungskunde, sagt: Europa hat sich durch moderne Bodenkultur (welche den Wald rücksichtslos verdrängt) in immer unregelmäßigere Regenzeiten hineingearbeitet, welche veranlassen, daß die Flüsse eine lange Zeit wasserleer sind, während sie in einer anderen in ihren Ufern die herandrängende Wassermasse nicht mehr zu fassen vermögen.“

Dr. R. Graeger, ein eifriger Schüler Doves, behauptet in seiner populären Witterungskunde: „Da, wo nicht Mangel an Einsicht oder die Gewinnsucht die natürlichen Verhältnisse gestört hat, wo Wälder und angebautes Land eine gewisse Abwechslung zeigen, da erzeugt eine kräftige Vegetation sich ihren Regen selbst, der sie umgekehrt wieder ernährt, wogegen ein leichtfinniges und planloses Ausrobden der Wälder, was man gewöhnlich Kultur des Landes nennt, die Fruchtbarkeit des

Feuilleton.

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.

Zwei und dreißigstes Kapitel.

Eine unerwartete Wendung.

(Fortsetzung.)

Lord Champney wandte sich von dem niedergeschmeterten Schurken zu dem Mädchen an seiner Seite. Er faßte dasselbe sanft an beiden Schultern und hielt es von sich, so weit seine Arme reichten und betrachtete es forschend. Als er in das liebliche kindliche Antlitz blickte, schwand die Strenge von seinem Gesicht, das Feuer des Zornes in seinen Augen wich einem milden Glanz und seine Lippen umspielte ein zärtliches Lächeln. Der Vater hatte sein Kind erkannt! Aber noch unterdrückte er seine aufsteigenden Gefühle. Er streifte den Armel ihres Kleides zurück und sah das ihm unvergeßlich gebliebene Zeichen — das kleine rothe Kreuz; und als er dieses sah, schwand der letzte Zweifel, wenn ein solcher noch bestanden hatte. Mit Ungeßüm zog er das verwunderte Mädchen an seine Brust, küßte es und seine Thränen fielen auf die leicht gerötheten Wangen desselben.

„Mein Kind! Mein Kind!“ flüsterte er. „Du bist meine Tochter, meine kleine Barbara, welche ich als todt beweint habe. Der Himmel hat endlich Mitleid mit mir gehabt! Ein Lichtstrahl ist in mein trübes, einsames Leben gedrungen.“

Dora's Herz schlug heftig.

„Ich bin also nicht die Tochter der Farris?“ rief sie. „Bin ich wirklich Ihre Tochter?“

„Ja, mein Liebling, ja — du bist wirklich mein!“ erwiderte der Lord freudetrunk. „Du warst Mrs. Farr zur Pflege übergeben und sie hat dich mir geraubt.“

„Und Sie sind Lord Champney, Mr. Warner's Verwandter?“ fragte das Mädchen.

„Ja“, antwortete Sir Graham anstatt des Angeordneten. „Er ist Lord Champney. Ich erkannte Sie gestern abends an Ihrem Geburtsmaal als die vermeintliche todt Erbin. Ich ging heute zu Lord Champney, erzählte ihm die Neuigkeit und brachte ihn mit hierher. Ihr Schicksal hat sich seit gestern abends gewendet, meine kleine Lady Barbara! Sie sind nun nicht mehr heimatlos und freudlos, sondern die Trägerin eines alten, ehrenwerthen Namens und eine reiche Erbin.“

„Das Beste von allem ist der ehrenwerthe Name und die Liebe der Eltern“, erwiderte Dora.

Lord Champney liebte sie zärtlich. Sein Herz war so voll, daß er keine Worte finden konnte.

Inzwischen hatten die Farris sich von ihrem ersten Schreck erholt und waren nun im Stande, über diese Folgen ihrer Handlungsweise nachzudenken. Das traurige Bild ihres Alirten verheilte seine Wirkung auf sie nicht.

„Es ist aus mit uns, Alte!“ jammerte Jack Farr. „Ich habe dir immer gesagt, wie es enden würde. Nun hast du die Bescheerung — lebenslängliche Zwangsarbeit. Oh, Mylord, lassen Sie uns gehen, und wir wollen alles eingestehen! Wir wollen — wir wollen — es war die Alte, die es that!“

„Jack war Schuld daran!“ sagte Mrs. Farr heulend. „Unser Kind starb gerade, als wir die Farm ver-

lassen wollten. Wir beschloßen, unser Kind als das seiner Vorfahrt zu begraben und dieses zu einer Speculation zu behalten. Wir wollten es Ihnen für eine Summe Geldes zurückgeben, Mylord; wir würden es jetzt schon gethan haben, wenn nicht Warner uns davon abgehalten hätte, dadurch, daß er uns fünfhundert Pfund jährlich versprach, wenn wir das Mädchen zu einer Heirat mit ihm zwängen. Ich gestehe, daß Dora Ihr Kind ist, Mylord, nur lassen Sie uns nicht bestrafen. Wenn Sie das aber doch thun“, fügte sie drohend hinzu, „werden wir Ihren Vetter, Mr. Warner, angeben, was Ihnen gewiß nicht angenehm ist.“

Raum hatte sie die letzten Worte gesprochen, als die Thür wieder geöffnet wurde und zwei Männer hereintraten; sie gingen an Lord Champney vorüber gerade auf Jack Farr zu. Der Eine, welchen Sir Graham heute nachmittags an der Ecke gesehen hatte und in welchem er einen Detective vermuthete, legte die Hand auf die Schulter Farr's und sprach:

„Jack Farr, Sie sind mein Gefangener wegen verübter Fälschung. Sie müssen mir folgen.“

Jack stieß einen wilden Schrei aus und wehrte sich; die beiden Männer aber banden ihm die Hände auf den Rücken.

„Wir wollen gehen“, sagte Lord Champney. „Dies ist kein Platz für meine Tochter. Mein Wagen steht draußen bereit. Dies ist wahrscheinlich der Schlüssel zur Gartenthür, welcher dort auf dem Tische liegt.“

Sir Graham nahm die Schlüssel und Lord Champney führte seine Tochter hinaus. Warner schloß ihnen nach, und während sie die Gartenthür aufschloßen, trat er zu ihnen und sagte:

Bodens für immer vernichtet. Einen furchtbaren Beleg dafür bietet das heutige Sizilien, ehemals die Kornkammer Roms; jetzt gleicht sein Inneres einer Wüste; nicht nur, wie Liebig annimmt, weil der Boden an organischer Pflanzennahrung erschöpft ist, sondern weit mehr noch, weil man die Kultur auf die Spitze getrieben, d. h. die Berge bis auf ihre Spitzen vom Wald entblößt hat.

Wenn man nun die citierten, von den Naturforschern und Fachmännern in den verschiedenen Welttheilen und Ländern auf Grundlage langjähriger Erfahrungen, Beobachtungen und Versuchsergebnissen ausgesprochenen Gutachten zusammenfaßt, so wird man finden, daß die Wälder auf die aus den Quellen und in den Strömen abfließenden Wasserquantitäten, ferner auf die Beschaffenheit des Klimas und auf die Fruchtbarkeit des Bodens in dem betreffenden Lande die nachstehenden Wirkungen ausüben, und zwar:

1. Durch den Bestand der Wälder in einem Lande wird zunächst die Quantität der atmosphärischen Niederschläge vermehrt, indem die über das Land hinziehenden, mit Wasserdämpfen geschwängerten Nebel und Wolken schon durch den Anprall an den Wald zur Condensation gebracht werden und als Regen niederfallen. Weil ferner in den Wäldern die Temperatur bei Tag bedeutend kühler, in den Nächten dagegen wärmer als auf den nächstgelegenen offenen Feldern und Wiesen ist, so entsteht hierdurch in der Umgebung der Wälder eine fortwährende Circulation der Luft, wodurch auch Nebel und Regenwolken herabgezogen und zur Entleerung ihres Inhaltes veranlaßt werden. Also nicht durch die Wälder an und für sich, sondern durch den Wechsel zwischen Wald und Feld werden die Niederschläge zahlreicher. Es ist ferner sehr wahrscheinlich, daß die Wälder die Wolken auch anziehen, diese von der Elektrizität entladen und hierdurch die atmosphärischen Niederschläge vermehren. Auch ist es eine bekannte Thatsache, daß ein großer Theil des Regenwassers auf dem Laube der Bäume hängen bleibt, welches theils langsam zur Erde abfällt, theils wieder in die Luft verdunstet und dann als Nebel, Thau oder Regen abermals zur Erde sinkt, daher daselbe Regenwasser in bewaldeten Landstrichen länger zurückgehalten, wiederholt auf die Erde fällt und so die Quantität der atmosphärischen Niederschläge vermehrt.

2. Durch den Bestand der Wälder wird die Reichhaltigkeit der unterirdischen Seiwässer und der Quellen bedeutend vermehrt, indem die Regenwässer vom Laube der Waldbäume aufgehalten, nur langsam auf die Erde fallen, durch die schwammige Decke an dem raschen Abflusse gehindert, theils aufgesogen oder veranlaßt werden in die Erdschichten einzudringen, was dadurch wesentlich erleichtert wird, daß durch die vielen ausgebreiteten Wurzeln der Bäume in den Erdschichten Risse, Spalten und Kanäle entstehen, daher die Regenwässer in einem Waldboden auf eine größere Tiefe und in einer weit größeren Menge eindringen, als auf freiem Felde. Ferner wurde durch wiederholte genaue Versuche constatirt, daß die Verdunstung der Erdoberfläche im offenen Felde wenigstens 4 bis 5 mal so groß als von einem Waldboden ist, daher das in den Waldboden eingedrungene Wasser nicht so leicht verdunstet, sondern zurückgehalten und zur Speisung der Seiwässer, der Quellen und Flüsse verwendet wird.

3. Bei ausgedehnten Waldausrodungen, besonders in Gebirgsgegenden, ja selbst in hügeligem Lande, fallen bei heftigen Regengüssen die Wassertropfen auf den kahlen

Boden mit Vehemenz auf, reißen denselben ein und fließen dann über die Vergabänge mit großer Geschwindigkeit, Erde und Geröll mit sich fortziehend, gegen die Bäche, Flüsse und Ströme ab, wodurch diese Wasserläufe plötzlich überfüllt werden und weit höhere und verheerendere Ueberschwemmungen erzeugen, als dies in früheren Zeiten während des Bestandes der Wälder der Fall war.

4. Durch ausgedehnte Ausrodungen der Wälder in einem Lande wird auch die Hitze in den Sommermonaten und die Trockenheit der Luft gesteigert, dann werden hierdurch auch die Perioden der Trockenheit verlängert, was natürlich auch die Verminderung der Fruchtbarkeit des Landes zur Folge hat.

Diese höchst nachtheiligen Wirkungen der Enttholzung der Wälder zeigen sich sehr deutlich in den einstens mit den üppigen Vegetationen gesegneten Ländern Palästina, Persien, Griechenland, Sizilien, Spanien und auf den kanarischen Inseln.

Eine weitere Ursache der Ebnahme der aus den Quellen in den Strömen abfließenden Wassermengen ist die in vielen Ländern von Europa in den letzten Decennien bewirkte Ablassung der Seen und Teiche, dann die Entwässerung der Sümpfe und Moore.

Diese Wasserbehälter haben zur Zeit der Regengüsse große Wasserquantitäten, die sonst in den Bächen und Flüssen als Hochwasser verheerend abgelaufen wären, als Vorräthe angesammelt, welche dann die unterirdischen Seiwässer und Quellen durch längere Zeit reichlich speist haben, zum Theil aber auch als Wasserdünste in die Luft aufgestiegen sind, um bald wieder als erquickender Regen auf die Erde niederzufallen.

Die Kessierung und Trockenlegung dieser vielen großen Wasserreservoirs, dann die Herstellung der zahllosen Ableitungsgräben an den Straßen und Feldern, durch welche die Regenwässer, bevor selbe in die Erde eindringen können, in die nächsten Bäche und Flüsse rasch abgeleitet werden, haben also gleichfalls zur Verminderung der atmosphärischen Niederschläge, zur Versiegung vieler Quellen und zur plötzlichen Ueberfüllung der Flüsse und Ströme bei stärkeren Regengüssen sehr wesentlich mitgewirkt, welche Ansicht auch der ausgezeichnete Naturforscher Becquerel in seinem Berichte an die Akademie der Wissenschaften zu Paris, über die Ursachen der zunehmenden verheerenden Ueberschwemmungen in Frankreich überzeugend dargelegt hatte.

Die bekannten Naturforscher und Professoren Dr. Kerner und Hunfalvy, welche die Landesverhältnisse Ungarns genau kennen, haben in ihren bezüglichen Abhandlungen ausführlich dargelegt, daß die so ausgedehnten Flußregulierungen, durch welche man den Sümpfen und Inundationsgebieten bei 300 Quadratmeilen trockenen Landes abzurufen gedenkt, jedenfalls die örtlichen Verdunstungen verringern, die Luft noch trockener, continental machen, endlich die unterirdischen Grundwässer vermindern und senken werden, was auch eine Senkung des Wasserspiegels in den Flüssen zur Folge haben wird, daher beide genannte Fachmänner die künstliche Bewässerung und Bewaldung des Landes dringend empfehlen.

Eine dritte Ursache der nachgewiesenen Wasserabnahme in den Quellen und Strömen ist jedenfalls auch in der, in einem sehr großen Umfange durchgeführten und von Jahr zu Jahr an Ausdehnung noch zunehmenden Urbarmachung, Kultivierung und Melioration der Ländereien zu suchen.

(Fortf. folgt.)

— Se. Majestät der Kaiser werden Montag, den 24. August, in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

— (Frauenspersonen im Postdienste.) Se. Exc. der Herr Handelsminister hat bekanntlich in jüngster Zeit die Verwendung von Frauen im Postdienste gestattet, nachdem im Staatstelegraphendienste mit der schon früher begonnenen Zulassung von Telegraphistinnen vollkommen befriedigende Erfolge erzielt wurden. Es soll nunmehr auch an die Frage der Verwendung von Frauen im Eisenbahnbetriebsdienste gegangen werden, indem Se. Exc. der Herr Handelsminister die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen aufgefordert hat, diese Frage mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des gedachten Dienstes in Oesterreich in Erwägung zu ziehen und eventuell Anträge über die Normen zu erstatten, welche den österreichischen Bahnverwaltungen in dieser Richtung vorzuzeichnen wären.

— (Erdbeben.) Die aus Constantinopel an die k. k. meteorologische Centralanstalt in Wien eingelangten Depeschen berichten über ein Erdbeben, welches daselbst am 19. und 20. d. stattgefunden hat.

— (Vom brüsseler Congresse.) Nachdem sich mehrere der auf dem internationalen Congresse in Brüssel vertretenen Regierungen die Genehmigung der gefaßten Beschlüsse vorbehalten haben und dies voraussichtlich eine nicht geringe Zeit in Anspruch nehmen wird, beabsichtigt die russische Regierung in Vorschlag zu bringen, daß in betreff des Austausches der etwaigen Einwendungen eine Commission in St. Petersburg aus den daselbst accreditirten diplomatischen Vertretern der betreffenden Mächte gebildet werde. Es dürfte dieser Vorschlag wohl die allgemeine Billigung erfahren, da die technischen Fragen bereits auf dem brüsseler Congresse zur Entscheidung gelangen und es sich in St. Petersburg voraussichtlich nur noch um Sanctionierung der Beschlüsse handeln wird.

Locales.

Auszug aus dem Protokolle
über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landeschulrathes

für Krain in Laibach am 6. August 1874 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Hofrathes und Leiters der k. k. Landesregierung, Bohuslav Ritter v. Widmann, in Anwesenheit von 7 Mitgliedern.

I. Die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke werden vorgetragen und es wird deren Erledigung nach einer gegebenen Aufklärung genehmigend zur Kenntnis genommen.

II. Das Ansuchen der idrianer Stadtgemeinde-Vertretung um Errichtung eines mehrklassigen Staatsrealgymnasiums in Idria wird an das h. Ministerium für Cultus und Unterricht in Vorlage gebracht.

III. Aus Anlaß des Berichtes des k. k. Landeschulinspectors für Volkschulen über die vorgenommene Inspizierung einiger Volkschulen im Krainburger Schulbezirke wird der k. k. Bezirkschulrath in Krainburg aufgefordert:

1. In Absicht auf die Herbeiführung geregelter Zustände an den dortbezirklichen Volkschulen, insbesondere in betreff der rechtzeitigen und genauen Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und der Ueberwachung des Schulbesuches seitens der Ortschulbehörden im Sinne der Bestimmungen des Schulaufsichtsgesetzes vom 25. Februar 1870, des 2. Abschnittes des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, beziehungsweise der h. v. Verordnung vom 14. December 1873, Z. 1886, mit allem Nachdrucke einzuwirken, und eventuell unter Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel mit unnaehsichtiger Strenge einzuschreiten;

2. wegen Bewerkstelligung der dringend notwendigen Reparaturen an den Schulhäusern in Birkendorf und Böland unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen;

3. wegen Inangriffnahme des Adaptierungsbaues des von der Schulgemeinde in Traia zur Unterbringung der dortigen Schule bereits im Vorjahre angekauften Hauses;

4. wegen Beschaffung der für die Unterbringung der schulpflichtigen Mädchen in Laibach erforderlichen Schulräumlichkeiten, und wegen Erweiterung der einklassigen Volkschulen in Földnig und Selzach zu zweiklassigen die Verhandlungen mit den betreffenden Gemeinden sofort einzuleiten, durchzuführen und über das Resultat Bericht zu erstatten.

IV. Anlässlich der Anfrage des Franziskaner-Ordensprovincialates in Görz, betreffend die Enthebung der mit dem Unterrichte an der Volkschule in Stein betrauten Franziskaner von ihrer gegenwärtigen Dienstleistung, wird daselbe neuerdings zu einer bestimmten Erklärung aufgefordert, ob es der Landeschulraths-Verordnung vom 22. Februar 1874 in der bestimmten Frist entsprechen könne.

V. Einer supplirenden Lehrerin an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt wird die entfallende Substitutionsgebühr, dann einem Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt eine Remuneration für Mehrleistungen flüssig gemacht.

VI. Ueber den von einem Bezirkschulrath vorgelegten Disciplinar-Erhebungsact gegen einen Lehrer wird demselben ein Verweis erteilt.

VII. Die Acten, betreffend den Recurs eines gewissen Ortschulrathspräsidenten gegen die bezirkschulrathliche Entscheidung, womit demselben der Ersatz eines Betrages von 50 fl. 80 kr. an Schulstrafgeldern wegen nicht gerechtfertigter Verausgabung und Verrechnung aufgetragen

Tagesneuigkeiten.

Am Lehrertage

wurde folgende Resolution beantragt: „Der sechste allgemeine österreichische Lehrertag hält das Institut der Fabrik-Inspectoren für wohlthätig, insbesondere dann, wenn sie nach dem Gesetze auch die Aufgabe haben, das physische und geistige Wohl der Kinder, der Arbeiter und der arbeitenden Kinder wahrzunehmen; er constatirt, daß die bestehenden Gesetze bezüglich des Kinderbetriebs nicht gehörig gehandhabt werden und fordert neuerdings, wie dies schon auf dem Lehrertage in Linz geschehen, strenge Handhabung der betreffenden Gesetze, durch die dazu bestimmten Organe; der Lehrertag spricht ferner aus, daß in den meisten Fällen Kinder auf abschüssiger Bahn nur dann gerettet werden können, wenn sie aus ihrer verderblichen Umgebung genommen und in andere, geistige, sittliche und sociale Verhältnisse gebracht werden. Familienhäuser auf dem Lande mit höchstens zwanzig Kindern, in welchen charaktervolle Männer Geist und Körper bilden, empfehlen sich ganz besonders für diese besserungsbedürftigen Kinder. Die vom Verein der Kinderfreunde in Wien geschaffene Findlingscolonie sei ein solches Institut und sei die Ausbreitung der daselbst angewandten Principien im höchsten Grade wünschenswerth. Der Lehrertag spricht ferner aus, daß der Schulzwang für geistig begabte, gehörlose und ebenso für blinde Kinder mindestens ebenso nothwendig sei als für vollstündige Kinder und hält einen diesbezüglichen Gesetzentwurf für unabweislich nothwendig; er hält die Auscheidung der schwach Befähigten aus der allgemeinen Volkschule sowohl im Interesse dieser Kinder selbst, als im Interesse der Majorität der übrigen Kinder für geboten, eine besondere Schule für schwachbefähigte Kinder und ein Gesetz, welches die Angehörigen der Kinder verpflichtet, sie in diese Schule zu schicken, für nothwendig.“

„Mit unserer Freundschaft ist es nun vorbei, Champney, aber Sie werden zugeben, daß ich meine Rolle gut gespielt habe. Wenn dieser verwünschte Doctor das Spiel nicht gestört hätte, würde ich das Mädchen geheiratet und als meine Frau und Ihre Tochter zu Ihnen gebracht haben. Es sind aber zwei bittere Tropfen in Ihrem Freudenbecher. Der eine ist, daß Sie keinen Sohn haben und ich der Erbe Ihrer Titel bin; der zweite, daß, wenn Sie auch eine liebevolle Tochter gefunden haben, Sie doch eine treulose Frau besitzen. Ich wünsche Ihnen Glück dazu!“

Er schlüpfte durch die nun geöffnete Thür und eilte mit einem teuflischen Gelächter davon.

Lord Champney hob seine Tochter in den Wagen, reichte dann dem alten Doctor die Hand und sagte:

„Wir wollen uns für heute trennen, Sir Graham. Ich muß nach Hause eilen. Kommen Sie morgen zu mir. Gott vergelte Ihnen alle die Freundschaftsdienste, welche Sie an mir gethan haben. Ich werde sie nie vergessen!“

Der Doctor erwiderte seinen Händedruck herzlich und schritt dann seinem Hause zu.

Lord Champney rief dem Kutscher zu: „Nach Hause!“ Stieg dann in den Wagen und setzte sich neben seine Tochter, welche er an seine Brust drückte und mit Küffen und Thränen überschüttete. Der Becher der Freude war voll und doch — wie Warner sagte — war etwas bitteres darin. Er hatte eine Tochter gefunden — lebenswürdiger, als er sie sich auszumalen gewagt hatte —; aber was war die Liebe einer Tochter im Gegensatz zu den Qualen, welche ihm, seiner Meinung nach, seine Frau bereitete?

(Fortsetzung folgt.)

* Nach Dr. Berger in Frankfurt.

wurde, werden dem Bezirkschulrathe mit dem Bedenken zurückgestellt, daß die Prüfung der vom gewesenen Ortschulrathe vorgelegten Rechnung in erster Linie dem Ortschulrathe zusteht, daß dieser für die correcte Verwendung der eingeflossenen Schulverschäunungsstrafgelder verantwortlich ist, und daß es dem Ortschulrathe, welcher dem Recurrenten die Obmannstelle und die Geldgebarung übertragen hat, frei bleibt, den Regress gegen denselben anzufuchen. Ferner wird der Bezirkschulrath bei diesem Anlasse auf den § 82 des Landesgesetzes vom 29. April 1873, §. 22 l. G. B., betreffend Verwendung der Strafgelder hingewiesen.

VIII. Die vom l. l. Bezirkschulrathe in Adelsberg vorgelegte Vorstellung des Ortschulrathes Senofetsch wegen verweigerter Widmung der Gehaltsquittungen dortiger Volksschullehrer wird abgewiesen, und es wird der Bezirkschulrath gleichzeitig angewiesen, die Uebergabe der Geld- und Urkundengebarung des Ortschulrathes in Senofetsch an das dortige l. l. Steueramt sofort, eventuell zwangsweise durchzuführen. Weiters wird ausgesprochen, daß der Ortschulrath wohl eine Vorstellung oder ein Ansuchen um Abänderung der getroffenen Verfügung an den l. l. Bezirkschulrath richten, daß ihm aber ein Recht der Berufung gegen eine Verfügung des vorgelegten Bezirkschulrathes nicht zugestanden werden kann.

IX. Ueber das vom l. l. Bezirkschulrathe in Adelsberg beschlossene Gesuch der Gemeindevorstellung in Jablanitz um Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 100 fl. aus dem Normalchulfond für den auf die Ortsschulen Terpeane und Rutezovo entfallenden Antheil des Gehaltes des Lehrers in Podgraje, wird das Ansuchen an den krainischen Landesauschuß um Aufnahme dieses Beitrages in das Normalchulfondpräliminare gestellt.

X. Ueber die vom l. l. Bezirkschulrathe in Adelsberg vorgelegten Verhandlungsacten betreffend die Erbauung eines Schulhauses in Ubelso wird beschlossen, zu diesem Schulhausbaue einen Betrag aus dem Normalchulfond zu gewähren und den krainischen Landesauschuß um seine Zustimmung hiezu zu ersuchen.

XI. Der Lehrer an der Volksschule in Döbernitz Johann Tomšić wird über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt, und es wird ihm ein Ruhegehalt jährlicher 490 fl. aus dem krainischen Lehrerpensionsfonde bewilligt und flüssig gemacht.

XII. Einem Gymnasialdiener wird eine Krankheitskostenausbeihilfe bewilligt.

XIII. Die von einem Bezirkschulrathe vorgelegte Anfrage eines Ortschulrathes, ob die Kinder die Schule bis zum Tage, an welchem sie 12 Jahre alt sind oder bis zum Ende des betreffenden Schuljahres zu besuchen verpflichtet sind, wird dem Bezirkschulrathe unter Verweisung auf die Bestimmung des Gesetzes zur instanzmäßigen Entscheidung zurückgestellt.

(Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtphysikates) vom 9. bis inclusive 15. August entnehmen wir folgendes: I. Morbilität: Dieselbe war auch in dieser Woche eine sehr bedeutende; Masern, Scharlach und Diphtheritis, von den Infectionskrankheiten, sowie Darmkatarrhe und Durchfälle besonders bei Säuglingen kommen am häufigsten in Behandlung, Ruhr noch immer vereinzelt.

II. Mortalität. Dieselbe war entschieden geringer als in der Vorwoche. Es starben nemlich 20 Personen (in der Vorwoche 30). Von diesen waren 8 männlichen und 12 weiblichen Geschlechtes, 8 Erwachsene und 12 Kinder, daher das weibliche Geschlecht und die Kinder überwiegend an der Sterblichkeit participierten.

Im ersten Lebensjahre starben 5 Kinder, und zwar an Durchfall 2, an Darmkatarrhe, Gehirnähmung und Diphtheritis je 1;

vom 2. bis 20. Jahr starben 7 Personen, und zwar an Diphtheritis und Lungenähmung je 2, an Durchfall, Fraisen, und Tuberculose je 1 Person;

vom 20. bis 60. Jahre starben 5 Personen, und zwar an Tuberculose, Erschöpfung, Gedärmsbrand, Wassersucht, und Zehrfieber je 1 Person;

über 60 Jahre alt starben 3 Personen, und zwar an Gedärmsähmung, Magenkrebs und Marasmus je 1 Person.

Als häufigste Todesursache traten auf: Diphtheritis (in der Vorwoche 0), Durchfall je 3mal, d. i. 15.0%; Tuberculose und Lungenähmung je 2 mal, d. i. 10.0% aller Verstorbenen.

Im Civilspitale starben 4; in der Stadt und den Vorstädten 16 Personen. Diese letzteren vertheilen sich wie folgt: In der innern Stadt 5, in der St. Petersvorstadt 4, Polanavorstadt 3, Kapuzinervorstadt 0, Grabtscha 3, Karlsbader-vorstadt und Hühnerdorf 1, Krakau- und Thurnauvorstadt 0, Moorgrund 0.

(Bei der Probewahl für den krainen Landtag, welche vorgehen hier stattfinden sollte, erschienen nur 40 der altösterreichischen liberalen Partei angehörige Wahlmänner. Ein Candidat wurde nicht aufgestellt.

(Firmung.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. B. Widmer wird im Verlaufe des künftigen Monats das heil. Sakrament der Firmung auspenden, und zwar: am 1. in Adelsberg, 2. in Senofetsch, 3. in Brem, 4. in Hrenovic, 5. in Slavina, 6. in Knezat, 7. in Trnovo, 8. in Rošana, 9. in Birkniz, 10. in Altenmarkt, 11. in Vloka und 12. in Planina.

(Se. Excellenz Graf Hohenwart) hielt sich 14 Tage auf seinem Schlosse zu Raunach in Innerkrain auf und reiste am 19. d. nach Graz ab.

(Komreise.) Der Religionslehrer am hiesigen Obergymnasium, Weltpriester Herr Johann Gnjezda, reiste in Begleitung des Professors am Realgymnasium in Krainburg, des Weltpriesters Herrn Thomas Zupan und des hiesigen Gymnasialprofessors Herrn Maximilian Pleteršnik nach Rom. Ersterer überbringt dem heiligen Vater einen von der Redaction der „Danica“, eingesammelten Peterspfennig von mehr als 2000 Frcs.

(Die evangelische Schule) hielt am 19ten und 20. d. ihre Jahresprüfung ab. Die Schülerzahl betrug 100. Den Schlußprüfungen wohnten auch der Vorstand der evangelischen Gemeinde, Herr M. Dr. Bod und Herr Bürgermeister Vashan an; beide Vorstände überzeugten sich von den vorzüglichen Leistungen der Lehrer und Schüler. Als vorzügliche Schüler und Schülerinnen verdienend öffentlich genannt zu werden: In der 1. Klasse: Nemilowsky Augusta, Burda Julia, Dreffe Maria, Burda Pauline und Fasching Ignaz. In der zweiten Klasse: Stupica Victor, Burda Antonie, v. Rohl Christine und Soč Paul. In der 3. Klasse: Hermann Mayer. In der vierten Klasse: Edlinger Hermine, Geringer Karoline und Jelenčic Johann. In der 5. Klasse: Eßdorf Agnes. In der 6ten Klasse: Romer Therese, Rupprecht Dorothea.

(Das Festlegelschieben im Glasalon „beim Stern“) nimmt einen glänzenden Verlauf. Bis gestern abends wurden 2351 Serien abgeschoben. Die bisherige höchste Regelszahl 19 — fiel und es stehen nun 21 Regels obenan. Der wohlthätige Zweck, welchem dieses Festlegelschieben dient, berechtigt zu der Annahme, daß der Eifer der Regelschieber sich von Tag zu Tag noch steigern wird.

(Ausflüge.) Die vorgestern eingetretene günstige Witterung führte gestern auf der Kronprinz-Rudolfbahn eine recht ansehnliche Zahl von Vergnügungszugfahrern in die nahen Sommerfrischen Oberkrains; insbesondere erfreute sich der reizende Badeort Belvedere und die herrliche, romantisch gelegene Landschaft an den weißenfelder Seen eines recht lebhaften Besuches. Mit Vergnügen constatieren wir die erfreuliche Erscheinung, daß die Naturschönheiten Oberkrains, seine gigantischen Bergspitzen und herrlichen Panoramas täglich mehr Anwerth und Bewunderer finden.

(Durchreise.) Der wiener Männergesangsverein begab sich am 22. d. von Wien nach Benedig, passierte gestern die Station Laibach, und wurde in der Station Rabresina von Deputationen des triester Schiller- und Turnervereines begrüßt.

(Schadenfeuer.) Gestern nachmittags um halb 2 Uhr meldete der Telegraph, daß Oberlaibach in Flammen stehe. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rüstete sich allsogleich und traf um 3 Uhr nachmittags mit 2 Spritzen im 4 Stunden von Laibach entfernten Brandorte ein. Dem Vernehmen nach brach das Feuer durch Unvorsichtigkeit einer Weibsperson beim Kochen in der Mittagsstunde aus. Als die hiesige Feuerwehr am Brandplatze eintraf, waren bereits 27 Wohn- und 13 Wirtschaftsgebäude ein Raub der

Flammen. Die Feuerwehr arbeitete von 3 bis 8 Uhr mit rastlosem Eifer, um des wüthenden Elementes Herr zu werden. Näherer Bericht wird folgen.

(Flüchtiges Mädchen.) Die „Triester Zig.“ berichtet, daß ein aus dem mütterlichen Hause entwichenes Mädchen aus Krain über Requisition der Eltern in einem als verrufen bekannten Unterstandsorte der Via Riborgo ausgeforscht und ihren Angehörigen zugeführt wurde.

Neueste Post.

Wien, 22. August. Se. l. und l. apostolische Majestät sind heute morgens von München nach Wien zurückgekehrt.

Wien, 22. August. Die „Tagespresse“ meldet: Die Entscheidung des russischen Cabinets in der Anerkennungfrage der spanischen Regierung ist eingetroffen; dieselbe lautet ablehnend.

Madrid, 21. August. Man versichert, Serrano habe die Mittheilung von der Anerkennung der spanischen Regierung seitens Oesterreichs erhalten.

Brüssel, 21. August. Der Conseilspräsident und Minister ohne Portefeuille, Graf de Theux de Weylandt ist heute morgens gestorben.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 22. August

Papier-Rente 71.35. Silber-Rente 74.70. — 1860er Staats-Anlehen 108.10. — Staats-Rente 97.4. — Credit 237.25. — London 99.65. — Paris 3.60. — R. l. Münch. 2.00. — Napoleonor 8.79.

Wien, 22. August. 2 Uhr. Schlußcourse: Credit 237.25, Anglo 149.75, Union 124.25, Francobank 60.75, Handelsbank 78.50, Vereinsbank 21.50, Hypothekendarlehenbank 13.50, allgemeine Bausparbank 69.75, Wiener Baubank 59.25, Unionbank 34. — Wechselkurs: London 14.70, Brügge 16. —, Staatsbahn 32.50, Lombarden 138. —, Communalanleihe —.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 58, Stroh 21 Str.), 22 Wagen und 3 Schiffe (26 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Megen	5.40	6.70	Butter pr. Pfund	44
Korn	3.40	3.92	Eier pr. Stück	23
Gerste	3.10	3.13	Milch pr. Maß	10
Hafer	2.10	2.77	Rindfleisch pr. Pfd.	30
Halbfrucht	—	4.77	Kalbsteisch	24
Heiden	4.40	4.87	Schweinefleisch	32
Hirse	4.40	4.10	Lammfleisch	18
Kukuruz	—	4.47	Hühner pr. Stück	35
Erbsen	2.80	—	Tauben	17
Pinien	6	—	Heu pr. Zentner	125
Erbsen	6.20	—	Stroh	75
Hülsen	6.60	—	Holz, hart, pr. Kst.	6.50
Rindschmalz Pfd.	—	52	— weiches, 22	4.70
Schweinefleisch	—	42	Wein, roth, Eimer	13
Speck, frisch	—	40	— weißer, „	12
— geräuchert	—	42		

Lottoziehungen vom 22. August.

Wien: 44 80 83 45 20.

Graz: 50 51 68 42 70.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit	Baromet.	Therm.	Wind	Witterung	Wasser
22.	6 U. Mg.	737.80	+12.2	Windstill	Nebel	0.00
	2 „ N.	737.92	+21.8	W. schwach	3. Hälfte bew.	
	10 „ N.	739.10	+14.3	W. schwach	Sternhell	
23.	6 U. Mg.	738.72	+8.9	Windstill	heiter	0.00
	2 „ N.	737.62	+21.0	W. schwach	heiter	
	10 „ N.	736.77	+13.4	Windstill	heiter	

Den 22. Morgennebel, vormittags zunehmende Bewölkung, nachmittags geloderte Wolkendecke. Aufheiterung, Abendroth. Sternenhelle Nacht. Den 23. morgens heiter, nach 6 Uhr etwas Nebel, fast wolkenloser, angenehmer Tag. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme +16.1°, das gestrige +14.4°; beziehungsweise um 2.3° und 3.9° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Börsenbericht.

Wien, 21. August. Während an der Börse die Speculation thätiger eingegriffen versuchte, welcher Versuch zumal ungarischen Bankwerthen zustatten kam, trat tags eine Stagnation ein, von welcher Speculationen wie auch Anlagewerthe betroffen wurden.

Nat.	Werte	Geld	Ware
Februar	71.25	71.30	
März	71.25	71.30	
April	74.60	74.70	
1839	260	263	
1854	98	98.50	
1860	107	107.25	
1860 zu 100 fl.	110	110.50	
1864	134	134.50	
Domänen-Pfandbriefe	123	123.50	
Prämienanleihen der Stadt Wien	100.50	101	
Prämienanleihen der Stadt Wien	97	98	
Prämienanleihen der Stadt Wien	83.70	83.90	
Prämienanleihen der Stadt Wien	75	75.50	
Prämienanleihen der Stadt Wien	77.75	78.25	
Donau-Regulierungs-Lose	97.50	98	
Ung. Eisenbahn-Anl.	98.25	98.50	
Ung. Prämien-Anl.	81.50	82	
Wiener Communal-Anlehen	90	90.25	

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	149.50	149.75
Bankverein	93.50	94.50
Bodenereditbank	109	111
Creditanstalt	238.25	238.50

	Geld	Ware
Creditanstalt, ungar.	225	223.50
Depositenbank	142	145
Comptoirbank	900	910
Franko-Bank	61	61.25
Franko-Bank	78.50	79
Nationalbank	974	975
Defferr. allg. Bank	52	52.50
Defferr. Bankgesellschaft	191	193
Unionbank	124.25	125
Vereinsbank	21.50	21.75
Verkehrsbank	104.50	105

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alsb.-Bahn	141.50	142.50
Karl-Ludwig-Bahn	245.75	246
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	548	550
Elisabeth-Bahn	201.50	202
Elisabeth-Bahn (Kong.-Bauwerk)	—	—
Herzogs-Altenburg-Bahn	1975	1980
Kong.-Joseph-Bahn	193	193.50
Kong.-Joseph-Bahn	145	145.50
Kong.-Joseph-Bahn	547	550
Kong.-Joseph-Bahn	164	164.50

	Geld	Ware
Rudolfs-Bahn	154	154.50
Staatsbahn	319	320
Stadtbahn	137.50	138
Theres-Bahn	221.50	222
Ungarische Nordbahn	119.50	120
Ungarische Ostbahn	54.50	55
Tramway-Gesellschaft	154	155

Bauspargesellschaften.

	Geld	Ware
Allg. österr. Bauspargesellschaft	50.25	50.50
Wiener Bauspargesellschaft	59.50	59.75

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. österr. Bodeneredit	94	95
österr. Bodeneredit	87	88
Nationalbank 1. B.	93.40	93.50
Ung. Bodeneredit	85.75	86

Prioritäten.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	94.25	94.50
Kong.-Nordb. B.	105	105.25
Kong.-Joseph-B.	101.50	102
Kong.-Joseph-B. 1. Em.	106	—
Defferr. Bodeneredit	96.15	96.30
Stadtbahn	80.50	80.75
Staatsbahn	136.75	137.50

	Geld	Ware
Stadtbahn 3. B.	107.25	107.50
Stadtbahn, 5. B.	94.15	94.30
Ung. Ostbahn	222	224
Ung. Ostbahn	68.30	68.50

Privatlose.

	Geld	Ware
Credit-B.	159.25	159.50
Aut.-B.	13.50	14

Wechsel.

	Geld	Ware
Angsburg	91.45	91.55
Frankfurt	91.60	91.75
Hamburg	53.50	53.60
London	109.60	109.70
Paris	43.50	43.60

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 25 kr.	5 fl. 26 kr.
Capitalkausch	8 fl. 78	8 fl. 79
Brug. Wechsel	1 fl. 61.65	1 fl. 61.85
Elster	103	103

Krainische Grundentlastungs-Obigationen, Privatnotierung: Geld 86.50, Ware —.